

Monument
für Halle vierjährig 2 Mart,
für andwärts ebenfalls 2 Mart, für
3 Monate 1 M. 24 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Befriedig.
Befellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Carl Crefse in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal).
Älfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncisten und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile
pr. Seite 30 Pf. Reichsmünze.
Expositionen: Moritzwinger 12.
Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 31.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 7. Februar

1877.

Zur Steuerfrage.

Nichts vermag den sonst so gebuldrigen Deutschen so sehr in Harnisch zu bringen, als daß er Steuern zahlen muß. Wenn er auch noch so sehr davon überzeugt ist, daß der Staat ohne solche Beiträge nicht existiren kann, wenn er auch genau weiß, daß die Vortheile, welche er durch seine Staatsangehörigkeit genießt, die Summe, welche er entrichten muß, bedeutend aufwiegen, so murret er dennoch. Derjenige, welcher auf die Steuern schimpft, ist stets willkommen und der, der die Nothwendigkeit und Angemessenheit der Steuern überhaupt, wie der von Einzelnen zu leistenden Beiträge vertheidigt und mit Zahlen nachweist, stets unpopulär. Die indirecten Steuern haben nie solche Anfechtungen zu erdulden gehabt, als die directen und das aus dem Grunde, weil man jene nicht sieht. Würde man jemand, welcher sich ein Pfund Tabak kauft, sagen: Der Tabak an sich für sich kostet so und so viel und noch Du darüber bezahlen mußt, ist Steuer, so würde der Betreffende diese Erklärung mit großer Unzufriedenheit aufnehmen. Da man ihn das nicht sagt, so denkt er auch weiter an nichts und murret nur dann, wenn er an die Steuerfrage seine blanten Zahler für directe Steuern, welche doch geringer sind, als die indirecten, ablesen muß. Die Aneignung gegen das Steuerzählen liegt nur in dem Mißvergnügen, welches man empfindet, wenn man bares Geld ausgeben muß, ohne einen äquivalenten Werth dafür sofort einzutauschen.

Aus demselben Grunde ist auch die Einkommensteuer, welche doch sonst als die gerechteste angesehen wird, verhaßt. Jedoch gibt es hierfür auch noch andere Motive, welche eher gerechtfertigt erscheinen und gegen die Einkommensteuer als die einzig richtige sprechen. Diese Steuer erzeugt mehr Unzufriedenheit, Neid und Verdächtigungen, als die schwersten indirecten Steuern. Mit Ausnahme der festangestellten Beamten und auch bei diesen muß ein Theil des Einkommens als Ersatz für die Kosten ihrer Ausbildung, welche sie zu ihrem Amte qualifizirt hat, betrachtet werden und deshalb untersteuert bleiben — ist Niemand im Stande, sein Einkommen richtig anzugeben, denn der Geschäftsmann, der Bauer, der Banquier, der Arzt, der Advocat u. s. w. weiß nicht, was er in dem Jahre, für welches er eingeschätzt werden soll, verdienen wird. Nur wenige Steuerzahler werden außerdem die Redlichkeit haben, ihr Einkommen, wenn sie anders das im Stande sind, richtig anzugeben, zu hoch gewiß gar keiner, es sei denn, daß er aus andern Gründen die Welt über seinen Vermögensstand täuschen will, weitaus die meisten werden sich zu niedrig einschätzen, weil es für keine Sünde gilt, den Staat in Bezug auf die Steuern zu betrügen. Aus dem letzteren aber entstehen die oben bezeichneten Unzufriedenheiten. Wenn es nämlich dem einen gelungen ist, durch falsche Einschätzung billiger wegzukommen, als sein Nachbar, so wird dieser unzufrieden. Die Einkommensteuer ist theoretisch allerdings die einzig richtige und gerecht und von diesem Standpunkte aus haben die Socialdemokraten Recht, wenn sie in ihrem Zukunftsplane nur eine solche einschätzen wollen, welche aber leider für an den oben angegebenen Mängeln, welche es nicht zulassen, daß die Steuerlisten allenthalben und auf den einzelnen Zahler gleichmäßig verteilt werden. Dies wird noch klarer, wenn man bedenkt, daß die verschiedenen Commissionen bei der Einschätzung verschiedene zu Werke gehen, weil sie nicht alle Thatfachen, welche ihnen zur richtigen Beurtheilung dienen, kennen, und deshalb auch beim besten Willen eine richtige Einschätzung nicht möglich ist.

Die Unzufriedenheit über die directe Einkommensteuer wird

noch dadurch gesteigert, daß man sie nicht, wie die indirecten Steuern in verschwindend kleinen Raten und gleichsam ohne sie zu fühlen, zahlt, sondern in festen Terminen und größeren Beträgen. Der Steuerzähler ist unerträglich und fragt nicht darnach, ob man augenblicklich bei Caffee ist, oder nicht. Alle diese Uebelstände werden von den verschiedenen Parteigängern benutzt, um die Unzufriedenheit über den Muth des Zahlens aus auf die Steuern überhaupt auszuweihen, wir sehen das deutlich in den Städten, wo anstatt der Schacht- und Wahlsteuer die Classensteuer eingeführt ist, welche gerade unter der unbedeutendsten Bevölkerung, welcher die Erleichterung gewährt, am meisten gehaßt ist.

Politische Uebersicht.

Die neue türkische Verfassung zeigt täglich mehr, daß sie eher Unheil, als Heil stiftet. Die Ungharnedemokraten wollen nun einmal keine Gleichberechtigung der Christen und um diese Bestimmung durch die That zu beweisen, fallen sie über die unglücklichen Bulgaren her, deren bei Widin in der letzten Woche wieder eine Anzahl todtgeschlagen worden ist. Die Lage der Bevölkerung ist überhaupt jetzt eine sehr unangenehme. Die Donau-Armees nimmt an Stärke täglich zu und müssen die Mannschaften hauptsächlich in Privatwohnungen untergebracht werden. In den Donautreibern sind zu 10 bis 15 Soldaten in jedem einzelnen Hause einquartirt und zeichnen sich dieselben durch eine übermäßige Wehrtheiligkeit gerade nicht aus. Die Truppen werden jetzt von ihren Commandanten alleseitig aufgereizt; man sucht den Geist der Fanatismus zu entflammen, dabei wird aber auch der Fanatismus gelehrt. Als Probe einer solchen Anreizung sei hier die Ansprache mitgeteilt, welche der Hinz-Pasha (Major) Mustafa Pasha Essendi an ein nach Silistria beordertes Bataillon Hebräer dieser Gegend hielt: „Selbenmüthige Brüder und Soldaten! Da der alte Feind unser heiliges Land überall will, wo ich jetzt bereit vor Blut unserer Väter beneigt, mit den Händen von Hebräern bestreut ist, so hat der Sultan sechsundsunderttausend Soldaten beschickt und sie zur Donau geschickt. Der Mensch kann sich in dieser und in jeder Welt einen Ehrenplatz erwerben, und zwar durch den Kampf und den Tod für die heilige Sache des Glaubens. Wir wollen kämpfen selbstmüthig und die Feinde besiegen. Es lebe der Sultan! Es lebe die unbesiegbare Armee!“ Das dann die unglücklichen Bulgaren die Folgen solcher Ansprachen zu spüren bekommen, ist nicht zu verwundern. — Die außerordentliche Untersuchungs-Commission die in Blowin ihren Sitz hat, erließ Strafbefehle gegen folgende Ungharnedemokraten, die an den Unruhen in Bulgarien im vorigen Jahre den hervorragendsten Antheil nahmen: Kszmal, Aga, Abd, Aga, Deli, Mehmed, Molah-Ali und Achmed-Ngür-Mehmed. Man kann derselben jedoch nicht habhaft werden, da die muschammedanische Bevölkerung sie verliert.

Die russische Sidarmee kann sich genantieren — Don Carlos ist bei ihr in Sibirien eingetroffen. Dort findet sich für einen gewandten Heiden wie er einer ist, immer eine passende Beschäftigung, sei dies auch etwas abwärts. Die Polen fordern von der Regierung die Aufhebung ihrer verhassten Steuer. Beinahmlich wurde den polnischen Staatsbürgern in Pflauen und Südwestrußland nach Unterdrückung des polnischen Aufstandes von 1863/64 eine besondere Steuer zur Anbringung der Kosten, welche die Unterdrückung dieses Aufstandes dem Staate verursacht hatte, auferlegt. Diese Steuer wurde Anfangs unter dem Namen Contribution erhoben, doch später, weil der Staat sie für eine bleibende erklärte, erhielt

sie die Benennung Einkommensteuer und besteht unter dieser Benennung noch. Der Betrag ist von 1877 für die betreffenden neun Gouvernements auf 1,594,706 S. R. festgesetzt worden. Von dieser Steuer werden auch die sehr bedeutenden Pensionen für diejenigen deutschen und polnischen Familien bezahlt, deren Ernährer und Stützen während des Aufstandes von polnischen Hängengedarmen unter dem Vorwande, daß sie russische Espions seien, ermorde worden sind. Die Gesamtzahl dieser Familien betrug in sämtlichen russisch-polnischen Provinzen nahezu an 12,000. An die Gouverneure ist ein Erlaß ergangen, die in Rußland residirenden türkischen Consuln aufzufordern, umgehend ein Verzeichniß der in ihren Consulatsbezirken wohnenden türkischen Staatsangehörigen einzuzureichen. Da dieser Erlaß sich nicht auf die Consulate anderer Nationen bezieht, so ist anzunehmen, daß derselbe mit dem Kriegssißigsten in Verbindung steht. Ob, wie im deutsch-französischen Kriege die Deutschen aus Frankreich, die Türken aus Rußland ausgewiesen werden sollen, oder ob die russische Regierung sich nur die Ueberzeugung verschaffen will, daß russische Staatsangehörige sich nicht der obligatorischen Militärdienst durch Annahme der nur zu leicht zu erlangenden türkischen Staatsangehörigkeit entziehen muß die Zukunft lehren. Jedenfalls werden bei dieser Gelegenheit viele Deutsche, und namentlich Süddeutsche, welche die Wehrpflicht haben, die in Constantinopel gegen Erlegung von 2 bis 3000 Franken sich durch Erwerbung der türkischen Staatsangehörigkeit der Militärdienst in ihrem Vaterlande entzogen, ohne selbst theilweise den Nachweis geliefert zu haben, daß sie ihre frühere Staatsangehörigkeit aufgegeben, beziehungsweise aus derselben entlassen worden sind, in nicht geringe Verlegenheit geraten. Im Fall der Zustimmung würden dieselben, namentlich die, welche bereits selbständige Geschäfte in Rußland betreiben, empfindlich in ihrem Vermögen geschädigt werden. Anspruch auf Abwachen deutscherseits haben sie freilich nicht.

In Desterreich leben gegenwärtig 484 Jesuiten. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß Ende 1876 der ganze Orden 2546 Mitglieder besaß.

Deutsches Reich.

Nach einer Bekanntmachung des Reichstanzlers im Staatsanzeiger sind die höchsten Minister des Reichs: Bismarck und von Schadow zum König von Sachsen zu Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden. — Die mehrere Blätter melden, bereitet die Regierung eine Gesetzentwurf über eine Anleihe von 30 Mill. Mark zur Umänderung der durch die Noth-Überschwemmung entstandenen Noth vor. — Die das „Vpp. Volkst.“ meldet, ist in Lippe bisher kein Fall vorgekommen, daß auf eine Einschließung nicht die Trauung erfolgt oder daß ein Kind ungestraft geblieben sei. — Die pariser „Agence Havas“ und nach ihr verschiedene fremde und deutsche Blätter bringen die Nachricht, daß kürzlich zwischen Deutschland und den Tonga-Inseln ein Vertrag über die Abtretung eines Patens geschlossen ist. Wie der „Staatsanzeiger“ erklärt, ist es richtig, daß am 1. November v. J. zu Tongatabu zwischen dem deutschen Reich und Tonga vordringlich der Ratification ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden, der Deutschland in jenem Inselstaate die Rechte der meistbegünstigten Nationen einräumt. Um dabei den zum Schutz deutscher Interessen in dem Inselarchipel der Südsee vertheilten deutschen Kriegsschiffen die sichere Beschaffung ihres Bedarfs an Kohlen und anderem Schiffsbedarf zu ermöglichen, hat der König von Tonga und das

[108]

Sturmstuh.

Roman in sechs Büchern von
Friedrich Spielmann.

(Fortsetzung.)

Ich behaupte, sagen zu müssen, daß seine nur zu erkläre die Aufregung, seine wirren Fragen die Herzen mindestens ruhig gemacht haben, bin indessen überzeugt, diese Willkürbeweisung bestreitet zu haben, als ich — ich würde, wie die Dinge lagen, mir diese Freiheit nehmen, Herr General — es als ganz zweifellos dinstelle, daß für die einlaufenden Wechsel bis heute Abend Dechant eingehen werden. Ich wollte dann, wenn ich mit Ihrer Hilfe, Herr General, das Geld ausbrachte, die Wechsel besagen, und —

Der Hauptmann nickte.
Einen Betrag seiner gerechten Strafe entziehen, sagte der General, ohne anzuhören.
Einen Mann, den ich über Alles verehere, einen unerdienten Schwermüthen, erwiderte der Hauptmann.
Das involviren einen Vorwurf für mich, Herr Hauptmann! sagte der Drift, die Stirn runzelnd.

Berzihen Sie, Herr Drift, wenn ich mir zu widerspochen erlaube. Ich habe hier kein Offizium, als das der Freundschaft. Der Herr Drift hätte eine dienstliche Meldung erhalten, von der Sie Nichts wissen müssen, um so mehr, als Ihnen der Gehalt an die Möglichkeit eines Arrangements nicht so nahe lag, wie mir, und auch nicht liegen konnte.

Das heißt, wenn ich Sie recht verheere: Sie würden, sobald das Arrangement zu Stande gekommen, die Angelegenheit für abgeschlossen gehalten haben? Ich gestehe, mich, so fern ich es für mich auch ist, in diese Auffassung nicht wohl finden zu können.

Ich weiß abermals um Entschuldigung bitten: ich habe das nicht sagen wollen.
Es wäre mir ganz besonders lieb, Herr Hauptmann, wenn

Sie mir in Gegenwart des Herrn Generals Ihre Ansicht ohne Rücksicht mittheilen.

Sie verbinden mich durch diese Erlaubnis, Herr Drift: es drehte sich für mich Alles darum, daß der Herr General und seine Familie, wie sie es in so olem Maße verdienen, möglichst geschont würden. Das implicite allerdings auch die Schonung meines Fremdes bis zu einem gewissen Grade. Das heißt: die Wechsel müßten, was ich mit dem Herrn General's Hilfe ausführen zu können hoffte, bezahlt und als des Herrn Generals Beschäftigung bezahlt werden. Ich würde dann natürlich darauf bestanden haben, daß der Unglückliche sofort unter einem Vorwande, der sich ja leicht geboten hätte, meinen Abschied nahm und sich gänzlich in das Privatleben zurückzog.

Schömann hatte die klugen Augen bittend auf den Drift gerichtet, der wiederum seinen Blick von dem Redenden verweichte. Jetzt erst verstand er ihn: der Hauptmann hatte, indem er seine Auffassung befestigte, zugleich die Linie angedeutet, von der er wünschte, daß der Regimentschef sie, wenn nicht fast ihre Auffassung, so doch für sein weiteres Vorgehen befolgte und innehielt. Die Sache hatte freilich auch noch so ihr sehr Bedenkliches — der Drift sah sie und wußte es wohl; aber der Anblick des zerfummerten erwidrigen Mannes da vor ihm, die Erinnerung an Ottomars taufenbüßig vor dem Feinde bewiesene Verabour und was sich nicht noch an theuren und liebem Gedanken und mitleidigen Empfindungen in seiner Seele kreuzte — Alles sagte ihm, daß er bereits bis zum äußersten gegangen sei, daß er nicht weiter gehen könne, daß er auch seinerseits, trotzdem die wohlthätigste Pflicht Einspruch that, das vom Hauptmann ihm zugespitzte Compromiß zu acceptiren, sich wenigstens enthalten müsse, die entgegenstehenden Gründe geltend zu machen.

Ich danke Ihnen, Herr Hauptmann, sagte er, und hoffe, daß Sie so überaus betrübende Angelegenheit auch in dienstlicher Beziehung auf die von Ihnen angebotene Weise ihren Abschluß finden kann. So freue mich in diesem Sinne, daß ich — ich gestehe — in der ersten Erschütterung und Verlegenheit über das, was um mich herum geschah — Herrn von Werben einen Urlaub von drei Jahren bewilligt habe, um den er selbst mich zur Arrangierung gewisser Angelegenheiten,

die er mir nicht näher bezeichnen, wie er denn auch das Ziel seiner Reise, welche er zu diesem Zwecke machen mußte, nicht angab. Es mag dieser Urlaub die ästhetische Enttäuschung zu seinem Entlassungsgeld sein, welches er auch mit seinem Urlaub einzureichen haben würde, und was ich allerdings nicht zu bestrimmen mich anheischig machte. Ich gestehe voraus, daß die Wechselangelegenheit in der von dem Herrn Hauptmann angegebenen Weise inzwischen arrangirt ist.

Schömann warf dem Drift einen dankbaren Blick zu und erhob sich. Er wollte das über alles Erwarteten günstige Resultat, welches die Unterredung gehabt hatte, nicht wieder auf's Spiel legen und wußte nur zu gut, daß jedes Wort, das noch gesprochen würde, dahin führen konnte, ja, führen müßte.

Ich habe bereits meine Dienstnahme versummt sagte er, und muß notwendig nach dem Generalstabsgedäude, meinen Chef um Urlaub für heute zu bitten. Ich werde dann sofort die Wechselangelegenheit erledigen, wenn der Herr General die Güte haben will, mich dazu zu autorisiren, und dann — mit der Erlaubnis der Herren — Herrn von Werben, den ich finden zu können glaube, von dem, was hier beschlossen, Mittheilung bringen. Darf ich bitten, Herr General? —

Schömann machte eine Sandbewegung nach dem Tisch, auf welchem die ununterzeichnete Rollkarte lag.
Auch der Drift hatte sich erhoben.
Einen Augenblick noch, meine Herren, sagte der General. Er war an den Tisch getreten, nahm das Blatt und riß es in zwei Stücke, die er in den Papierkorb fallen ließ.
Er hatte es ohne sichtbare Aufregung, ja ohne scheinbar an die Anwesenden dabei zu denken, gethan, wie jemand, der allein in seinem Arbeitszimmer ist, einen wertlosen unbedeutenden Brief zerreißt und wegwerft. Der Hauptmann betete zusammen vor dem hinteren Fensterrahmen, wie ein mitleidiger Richter, wenn der Stab über dem Verurtheilten gesprochen wird.
Ich danke Ihnen, meine Herren, rief der General fort — und ich schien seine ganze Selbstherrschung wiederzuerkennen zu haben: Ihnen, Herr Drift, für die humane Gesinnung, die Sie dem Gohne eines Anderen eine Milde bewiesen läßt, welche Sie dem eigenen Gohne sicher nicht erweisen würden; Ihnen, lieber Schömann, für die Liebe, mit der Sie mir nicht

CONCERT

des studentischen Gesangvereins, Paulus Halensis' in Saale der Stadt-Schützen-Gesellschaft unter Leitung seines Dirigenten des Herrn C. A. Hassler und unter gefälliger Mitwirkung der Opernsängerin Fr. Parsch aus Leipzig (Sopran), sowie einer geschätzten hiesigen Dilettantin (Alt).

PROGRAMM.

1. Die Flucht der heiligen Familie, für Chor u. Orch. von C. Reinecke.
 2. Arie für Alt von M. Blüner.
 3. Arie für Sopran, aus dem „Stabat mater“ v. Rheinberger.
 4. Ostermorgen für Sopran-Solo, Chor und Orchester von F. Schubert.
 5. Morgengesang im Walde von Schubert.
 6. Zum Walde, für Chor mit Hornbegleitung von J. Herbeck.
 7. Zwei Duette für Sopran und Alt.
 8. Zwei kärnthner Volkslieder für Männerstimmen von Koschat.
 9. Lieder am Clavier von R. Schumann.
 10. „Landsknecht“ für Chor u. Orchester von J. Herbeck.
- Numerirter Platz 2 Mk., nichtnumerirter Platz 1 Mk. 50 Pfg.
Der Billetverkauf findet statt Vormitt. von 11-1 Uhr im Bureau des Hotel „Stadt Hamburg“, part. rechts. **Der Vorstand.**

Warme Einlegesohlen für Kinder 10 Pf., für Damen 20 Pf., für Herren 25 Pf. empfiehlt die mechanische Schuh- und Stiefelfabrik von **T. Rosenthal aus Berlin, hier Poststraße 10.**

Das Chinesische Thee-Import-Geschäft von Robert Scheibler in London hat mit für Halle den Verkauf seiner ausserleihen reinen **Thees** übertragen und empfiehlt ich solche in Original-Packungen von 1/2, 1/2 u. 1/2 Pfunden sowie auch ausgenossen zu billigen aber festen Preisen.
Franz Keil, Conditor, Alter Markt 5 und Schmeerstraße 25.

Brustthee - Bonbon nach ärztlichem Recept, lindert Husten und alle Halsbeschwerden, à Paket 30 Pf., empfiehlt **Franz Keil**, alter Markt 5 und Schmeerstraße 25.

Vor-Anzeige. **Stadt-Theater in Halle.** Freitag den 9. Februar 1877. Zum Benefiz für Hrn. Oskar Wagner **Lenore,**

oder: **Die Grabesbrant.** Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Acten von Karl v. Holtei.
1. Abthlg.: Die Verlobung.
2. Abthlg.: Der Verrath.
3. Abthlg.: Die Vermählung am Grabe.

Anzeige. Freitag den 9. Februar findet das Benefiz für Herrn Oskar Wagner statt und hat sich dieselbe Holtei's „Lenore“, vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Acten erwehlt! Wir wünschen dem talentvollen, strebsamen Künstler ein recht volles Haus!
Unus pro multis.

Wir wünschen Herrn Sussa in seiner vorzüglichen Rolle als „Basilide“ (Donauweibchen) zu leben!

Stadt-Theater. Mittwoch den 7. Februar 1877. 32. Vorstellung im 3. Abonnement. Zum 4. Male:

Dampfkönig. Großes allegorisches Zeitgemälde mit Gesang und Tanz in 5 Acten von H. Wilke. Musik von Corradi. **Schauspielspreise.**

Hôtel zur Tulpe. Heute Mittwoch den 7. Februar **Grosses Abend-Concert** vom Musikdirector **F. Henzel** Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. Näheres Sonnabend kein Concert.

Pressler's Berg. Mittwoch Abonnementstränzchen.
Münchener Keller. Mittwoch Gesellschaftstag. Frische Pfann- u. Kaffeeuchen.

Hochedlau. Sonntag den 11. d. Mts. ladet zum **Häferfest, Concert und Ball** ergebenst ein. Anfang 8 Uhr.
C. Rohde.

Hassler'scher Verein. Mitwoh keine Uebung.
Reubke'scher Gesangverein. Mittwoch den 7. Februar, Abends 6 Uhr **Uebung** im neuen Schützenhause. Wegen bevorstehender Aufführung vollständiges Ergehenen notwendig.

Polytechnische Gesellschaft. **Verammlung** Donnerstag den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Hôtel z. Tulpe“. Vortrag des Herrn Ingenieur G. Weiße: „Betrachtungen über die Klagen unserer heimischen Producenten“.
Der Vorstand.

Bettfedern und Daunen, fertige Betten u. Ueberzüge,
Genähte Inletts zum sofortigen Füllen
Bettdecken u. woll. Schlafdecken
F. G. Demuth in Halle a/S., Neunhäuser 3/4, Fein- u. Wäsche-Fabrik.

Das Knaben-Garderobe-Geschäft von **A. Tyrroff, Schmeerstraße 12,** macht darauf aufmerksam, daß **Confirmations-Anzüge** nur nach Maß angefertigt werden.

Die Hutfabrik von August Berger, Halle a. S., empfiehlt ihre **Strohhatwäsche** ganz ergebenst.

Hierdurch empfehle das Neueste in neu vorgezeichneten **Weisswaaren- und Point-lale-Arbeiten,** ebenso empfiehlt sein Lager von **Tapissier-Artikeln.** **M. Berndt, große Ulrichsstraße 58.**

Tapeten, Rouleaux, Teppiche empfiehlt in großer Auswahl die neuesten Muster Poststraße 8. **C. Maseberg, Gr. Ulrichstr. 9.**

Blau gedruckte Schopf- u. andere Schürzen billig in **Hildebrand's Dampfbücherei, am Moritzthor 5.**

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicher.-Gesellschaft a. G. in Potsdam.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß Herr Th. Franz Schmidt die **Haupt-Agentur** unserer Gesellschaft wegen Domizil-Veränderung niedergelegt hat und wir dieselbe **Herrn Rich. Marasse, gr. Steinstr. 32a** übertragen haben.
Halle a/S., den 1. Februar 1877.

Die General-Agentur der Deutschen Lebens-, Pensions- u. Renten-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Potsdam.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen aller Art und zur Theilnahme jeder gewünschten Auskunft. **Richard Marasse, Haupt-Agent, gr. Steinstraße 32a.**

Suchen ersehen und ist direct von der unterzeichneten Expedition oder auf buchhändlerischem Wege durch J. Bensheimer in Strassburg zu beziehen: **Allgem. Deutsches Reichs-Adressbuch pro 1877** (Zweiter Jahrgang - Preis 10 Mark)

ein für Handel und Verkehr unentbehrliches Handbuch, welches außer der genauesten Aufzeichnung sämmtlicher Civil- und Militair-Behörden des Deutschen Reiches beinahe 300 der bedeutendsten Branchen des Fabrik- u. Handelsstandes (über 42,000 revidirter Adressen) enthält. **Strassburg, im Februar 1877.**
Die Expedition des Allgemeinen Deutschen Reichs-Adressbuches.

Lehrlings-Gesuch. In unserem Geschäft wird kommende Ostern eine Lehrlingsstelle frei, welche wir durch einen gebildeten jungen Mann aus guter Familie zu besetzen wünschen.
Tausch & Behrens, Buch- u. Kunsthandlung in Halle a. d. S.

Von Dienstag den 6. Febr. ab halte ich einige Tage mit einem **Transport Ostpreuß. Reit- und Wagenpferde im Gasthof zum „Gold. Hengst“ in Halle zum Verkauf.** **Joh. Stamm.**

Frauen-Verein z. Armen- u. Krankenpflege. Donnerstag den 8. d. Mts. Abends 6 Uhr im Saale der Volkshaus Vortrag des Herrn Dr. Krohn über: **Kunst und Sittlichkeit.** Eintrittskarten zu 1 Mk. sind in der Buchhandlung der Herren Schrödel & Simon zu entnehmen. **Der Vorstand.**

Müller's Bellevue. Mittwoch d. 7. Febr. **Grosser Faschings-Abend** in den festlich decorirten Sälen und Räumen. Von 4 Uhr an **Extra Doppel-Concert**

ausgeführt von der Hof-Capelle Seiner Hoheit Prinz Carneval IX. unter Leitung des berühmten Posann-Dirigenten Portius aus Köln. - Die Suite Seiner Hoheit Prinz Carneval wird sich bestreben, durch humoristische und künstlerische

Aufführungen die geübten Gäste auf's angenehmste zu unterhalten.
Nach dem Concert **Grand Bal.** Entree 50 Pfg. Jeder Besucher erhält eine **Parrenkappe gratis.** **Hermann Schade.**

Kaiser Wilhelms-Halle. Dienstag den 13. Februar et. **Grosser Faschings-Abend.** Näheres Zettel und Annoncen.

Neues Theater. Der zum Donnerstag angezeigte **Masken-Ball** kann eingetretener Umstände halber nicht stattfinden. **A. Wipplinger, Schmeerstr. 30, 1 Trepp.**

Café National, Schmeerstr. 30, 1 Trepp. Heute Dienstag den 6. Februar **Grosser Carnivalsabend,** verbunden mit **Musik-Unterhaltung u. Vorträgen.** Jeder Besucher erhält eine Kappe gratis.

Schlemann's Bierlocale gr. Berlin 18. **Stammfrühstück für 25 Pfg.** Eine reichhaltige **Speisekarte,** dazu ein Glas ff. **Berliner Tivoli-Bier.** **Acht- und viereckiges Billard.**

Nur **COCO** **3RMK.** auf die Organe der Athmung u. Verdauung mit so enormer constanter Kräftigung des Nerven- u. Muskelsystems (Coageneus allein erhält die Fernauer bei härtester Arbeit vollständig) vereinigt, als eben die Coca. Ob. Präp. für die verschied. Krankheitsgruppen verschieden combinirt u. in vielen Ländern autorisirt, sind das Endresultat gründlicher Studien u. Versuche Prof. Dr. Sampson's, des direct dazu veranlassen Schülers v. Humboldt's. Humboldt's Empfehlung Alro machend bewährt, sich seit vielen Jahrzehnten (schätzbarsten Dankschreiben Geheliter) selbst in verzweifelten Fällen: Coca-Pillen I gegen Hals-Brust- u. Lungenleiden, Coca-Pillen II gegen hartnäckigste Störungen der Verdauung, Hämorrhoiden etc., Coca-Pillen III als unersetzlich gegen allgem. Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie etc. und hervorragend gegen spezielle Schwacherzustände (Pollutionen, Impotenz etc.). Coca-Syrup gegen Keigeln, Migräne etc. Preis nach der deutschen Arzneitaxe Flac. od. Schachtel 3 RMK. 6 Fch. 14 RMK. Bei der Abhandlung Prof. Sampson's gratis franco d. d. Mohrenapotheke Mainz u. d. Depots: Halle a. d. S.: Dr. Jäger, Apoth.; Leipzig: R. H. Faulke, Engel-Apoth.; Magdeburg: sämtliche Apoth.; Berlin: M. Kalmann, Schwaben-Apoth., Spandauerstr. 77.